



3



2



1

PAUL KLEINSCHMIDT

1883 - 1949

Zwischen Bar und Boudoir

23.02.2012 - 06.05.2012
Sonderausstellung

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag
13:00 – 17:00 Uhr
(ausgenommen Ostermontag, 09.04.2012)

Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung
(Ansprache unter Ruf 08158 – 25 83 97 beachten)
Ermäßigung auf Gästekarte Fünf-Seen-Land
Kontakt: info@ortsmuseum-tutzing.de

ORTSMUSEUM TUTZING
Graf-Vieregg-Straße 14, 82327 Tutzing
www.ortsmuseum-tutzing.de





Paul Kleinschmidt
1883 - 1949

Geboren am 31. Juli 1883 in Bublitz/Pommern als Sohn eines Theaterdirektors und einer Schauspielerin. 1894 Umzug nach Berlin. 1902-1904 Studium an der Berliner Kunstakademie. 1904-1905 Münchner Kunstakademie. 1905 als freier Maler und Graphiker in Berlin. 1914 Einberufung zum Kriegsdienst. Suspendierung und Heirat. Bis 1919 verschiedene Brotberufe. 1925 Ausstellung bei Gurlitt in Berlin. 1927 Beginn der Förderung durch die Ulmer Kunstsammler Martin und Wilhelm Bilger. 1928 Ausstellung in der Galerie Flechthelm Berlin. Studienreise nach Südfrankreich zusammen mit Albert Unsel. 1928 der New Yorker Sammler Erich Cohn wird zum entscheidenden Mäzen. 1930 Ende der Druckgraphik, von jetzt an nur noch Malerei. 1932 Umzug nach Süddeutschland, zunächst nach Klingenstein, dann Ulm. 1933 Beginn der politischen Repression. Ausstellung im Art Institute in Chicago und in Philadelphia Museum of Art. 1934 New-York-Reise als Gast von Erich Cohn. 1936 Emigration über Basel nach Laren (Holland). 1937-1939 in Südfrankreich. Verfemung. 1940 Internierung in französischen Lagern. Rückkehr zur Familie in Varenne. 1941-1942 Umzug in die Bretagne. Niederlassung in Chartres. 1943 Zwangsrepatriierung durch den deutschen Sicherheitsdienst. Niederlassung in Bensheim an der Bergstraße. Malverbot. 1943-1946 entstehen nur Aquarelle und Gouachen. 1945 Zerstörung des gesamten Besitzes bei einem Bombenangriff. Gestorben am 2. August 1949 in Bensheim.



4

- 1 Frau mit blauen Strümpfen 1942, Gouache 78 x 53 cm
- 2 Drei Frauen in der Manege 1940, Gouache 78 x 57 cm
- 3 Stilleben mit Irisstrauß 1949, Öl/Leinwand, 80 x 63 cm
- 4 Der Maler und seine Frau im Fastnachtskostüm 1940, Öl/Leinwand 128 x 88 cm

Ein Sammler aus Tutzing

In vier Jahrzehnten hat der Tutzinger Sammler Joseph Hierling die weltweit bedeutendste geschlossene Sammlung an Expressiven Realisten zusammengetragen. Eine Künstlergeneration, die um 1900 geboren wurde, von den Nazis verfemt war und in den fünfziger Jahren ins Abseits geriet. Nun hat die Kunstwelt die Generation des Expressiven Realismus wiederentdeckt. Seit Mai 2009 wird ein Teil der Sammlung in der Kunsthalle Schweinfurt in einer Dauerpräsentation gezeigt. Aus den über 170 Malern und Bildhauern der Sammlung stellt das Ortsmuseum den Maler Paul Kleinschmidt vor, ergänzt mit Leihgaben der Kleinschmidt-Gesellschaft.

Paul Kleinschmidt gilt als wichtiger deutscher Maler mit eigener Handschrift. Große Anerkennung fand er bei Kunsthistorikern, Museen in den USA und in Deutschland, sowie Künstlerkollegen seiner Zeit. Die Nazi-Herrschaft veränderte auch bei ihm entscheidend sein Leben und seine Arbeit. Bilder von ihm wurden als entartet in Museen 1937 angeprangert, beschlagnahmt, zusammen mit Werken bekannter deutscher Expressionisten zerstört oder ins Ausland verschleudert. Seine Emigration über die Schweiz, Holland und Frankreich führte ihn, getrennt von seiner Familie in Internierungslager und schließlich zwangsrepatriert nach Bensheim an der Bergstraße, wo er beim Wohnungsbrand durch eine Fliegerbombe einen weiteren Teil seines Werkes verlor. 1949 erlag der 66-jährige mitten im wiederbegonnenen Schaffen, als Folge seiner erlittenen unmenschlichen Belastungen, durch Herzversagen.

„Mein lieber Kleinschmidt, Sie werden den Stein noch höher setzen als ich“ hatte sein Malerfreund Lovis Corinth einst prophezeit. Der bekannte und renommierte Kunstschriftsteller Julius Meier-Graefe, hatte 1934 geschrieben: „Seit ich das erste mal Bilder von van Gogh sah, hatte ich kein ähnliches Erlebnis.... Geraso wie van Gogh wird man sich auch Kleinschmidt einmal an die Wand hängen, und ich bin der Ansicht, das wir nicht gezwungen sein werden, den Maßstab, den wir an van Gogh anlegen, zu verkürzen. Der Glanz, der von Kleinschmidts Werken ausgeht, ist nicht schwächer.“